

STETSON

in aller Welt!



Der Hut für Herren
mit persönlicher Note

'OPEN ROAD'

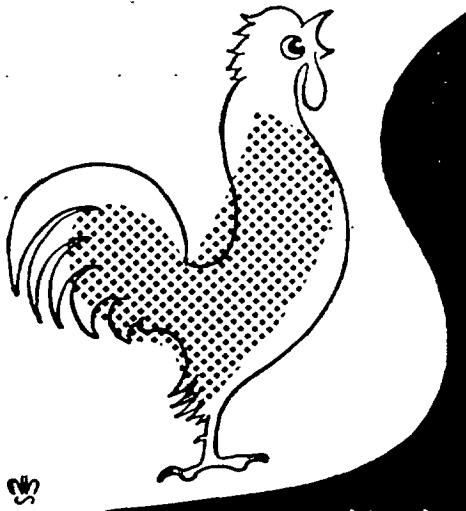
- STETSON -
der meistgetragene Hut
der Welt

Besuchen Sie Ihren örtlichen

STETSON

Einzelhändler

Lizenzhersteller Mayser's Hutfabrik · Ulm/Donau



Regelmäßiger Stuhlgang

erhält gesund! Auch bei chronischer Verstopfung wirkt zuverlässig und mild



Lax-Ompin

Vielseitig zusammengesetzt, daher auch bei längerer Anwendung keine Gewöhnung.

45 Dragées DM 1.85 - Nur in Apotheken

BÜCHER

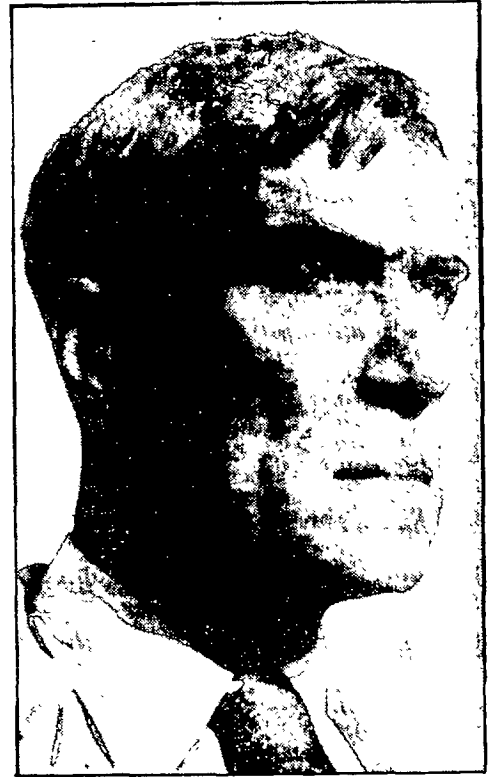
NEU IN DEUTSCHLAND

Lion Feuchtwanger: „Jefta und seine Tochter“. Der in Amerika lebende Feuchtwanger („Jud Süß“) hat 47 Sätze aus dem Alten Testament als Roman-Rohstoff verwendet. Er berichtet von dem israelitischen Feldhauptmann Jefta, den ein in der Schlacht geleistetes Gelübde dazu trieb, die eigene junge Tochter auf dem Altar Jahwes zu schlachten. Das mit dem „Literatur-Preis der Stadt München 1957“ ausgezeichnete Buch übt die wichtige Tugend des historischen Romans, den Zeithintergrund mit Verständnis, aber doch aus gebührendem Abstand zu sehen, Feuchtwanger zwingt auch dem christlichen oder atheistischen Leser Respekt und Mitgefühl für die Glaubensqualen und -freuden des nicht nur von dem Israeliten-Gott Jahwe, sondern noch von mehreren Göttern bedrängten Jefta ab. Andererseits erscheinen die inneren Kämpfe ebenso geschichtlich wie die exakt geschilderten äußeren Riten, die trotz mancher Grausamkeit niemand schockieren. (Rowohlt-Verlag, Hamburg. 384 Seiten. 14,50 Mark.)

Carlo Maria Franzero: „Kleopatra“. Der italienische Autor nähert sich der ägyptischen Königin in galantem Entzücken. Kleopatras Willenskraft weist der Verlauf der Geschichte aus; Kleopatras intellektuelle und gesellige Fähigkeiten rühmt Franzero, gestützt auf den altrömischen Historiker Plutarch. Wenn Franzero allerdings die äußeren Reize der badenden Herrscherin schildern will, läßt den sonst so unterhaltenden und genau unterrichtenden Geschichtsschreiber sein Vokabular im Stich, und er verliert sich in banale Preisgesänge. Dafür betrachtet er mit trockenem Witz und ohne jeden heimlichen Sadismus die blutigen Intrigen und pompösen Ausschweifungen der Epoche. (Winkler-Verlag, München. 344 Seiten. 16,80 Mark.)

Alexander Werth: „Der zögernde Nachbar“. Das Dilemma dieser Geschichte Frankreichs seit dem letzten Weltkrieg ist, daß ihr Verfasser keinen festen Standort hat. Wenn es um die Nato geht, gebärdet Werth sich pazifistisch, ist dagegen von der deutschen Frage die Rede, macht er sich die Argumente des militanten französischen Nationalismus zu eigen. Werth ist vehement beredend, wenn er den französischen Regierungen ihre kolonialpolitischen Fehler und Verbrechen in Nordafrika vorrechnet, legt sich aber bei der Beschreibung der antikolonialistischen Politik Amerikas — zum Beispiel in Marokko — kühle Zurückhaltung auf. So gelangt er zwar zu einer Menge von Anti-Meinungen, aber zu keiner schlüssigen Formel. (Droste Verlag, Düsseldorf. 525 Seiten 19,80 Mark.)

Chester Bowles: „Der große Friede“. Der ehemalige amerikanische Botschafter vergleicht ohne allzu aufdringliche Parteilichkeit die großen Revolutionen der letzten zwei Jahrhunderte (die amerikanische, französische, russische, chinesische, indische) und kommt zu dem Schluß, Amerikas Ideen hätten immer noch eine Chance, die Welt zu erobern. Einzige und entscheidende Voraussetzung dafür sei, daß Amerika sich entschliefse, seine eigenen Ideen — insbesondere die der Rassengleichheit — selber ernst zu nehmen. Als Bowles sein Buch abschloß, hatte sich das Rassen-Trauerspiel von Little Rock noch nicht ereignet. (Verlag für Politik und Wirtschaft, Köln. 428 Seiten. 22 Mark.)



Sowjet-Autor Pasternak
Die Oktober-Revolution war ein Kriminaldelikt

PASTERNAK

Der vitale Doktor

In den letzten Novembertagen brachte der Mailänder Verleger Feltrinelli ein Buch heraus, dessen erste Auflage schon wenige Stunden nach der Auslieferung an die Buchhandlungen vergriffen war: den 700 Seiten umfassenden Roman „Dr. Schiwago“ des sowjetrussischen Autors Boris Leonidowitsch Pasternak. Nach Auffassung italienischer Kritiker verspricht der Roman, die sensationellen Erfolge noch zu übertreffen, die zwei andere im östlichen Machtbereich lebende Autoren bei westlichen Lesern erringen konnten: Wladimir Dudinzew mit seinem Roman „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ und der jugoslawische Altkommunist Milovan Djilas, der zur Zeit eine Gefängnisstrafe abbüßt, mit seinem parteikritischen Buch „Die neue Klasse“, das seit Monaten in den Vereinigten Staaten auf den obersten Plätzen der Bestseller-Listen rangiert.

Inzwischen haben die Verlage Collins in London und S. Fischer in Frankfurt eine englische, beziehungsweise deutsche Ausgabe des „Dr. Schiwago“ für das nächste Jahr angekündigt. Auch in den Vereinigten Staaten, in Schweden und Frankreich bearbeiten bereits Übersetzer-Teams das russische Manuskript. Außerdem liegen dem Verleger Dr. Giangiacomo Feltrinelli, der über das Copyright an Pasternaks Roman verfügt, bereits Bewerbungen zahlreicher Verleger aus anderen Ländern vor. In der Originalsprache wird der ursprüngliche Text des Romans „Dr. Schiwago“ allerdings nicht erscheinen. Die sowjetische Zensur hat die Veröffentlichung des Buches in ihrem Machtbereich verboten.

Der 67jährige Autor Pasternak, den Kenner der russischen Literatur als den neben Wladimir Majakowski bedeutendsten Lyriker der Sowjet-Union bezeichnen, lebt seit Jahrzehnten zurückgezogen in einer kleinen Villa bei Moskau. Da er sich in den letzten Jahren darauf beschränkte, Werke